

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **15 (1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes.

Abrüstung.

Das dänische Parlament hat ein Gesetz angenommen, laut welchem die Ausgaben für Armee und Marine vermindert werden und das Militärbudget um 45 Prozent auf 35,5 Millionen Kronen herabgesetzt wurde. — Die Schweiz aber muss aufrüsten, «solange der Rhein uns noch fliesset...». Sie steht mit ihren 28,35 Fr. Militärausgaben auf den Kopf der Bevölkerung unter den Militärstaaten an dritter Stelle. Noch höhere Verschwendungen für die kulturfeindliche Kriegsrüstung leisten sich Schweden (Fr. 30.—) und Italien (Fr. 38.83).

Religionslosigkeit als Glaubensbekenntnis.

D. F. V. Nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes Wien ist, wie die «Schönere Zukunft» mitteilt, in Oesterreich die Konfessionslosigkeit als Glaubensbekenntnis anzusehen. Demgemäss ist der Uebertritt in den Stand der Konfessionslosigkeit ebenso wie ein Religionswechsel zu behandeln. In dem Urteil wird festgestellt, dass seit dem Inkrafttreten des Staatsvertrages von St. Germain das Wort Religion jede Art von Glauben, Konfession oder Bekenntnis juristisch bezeichne. Wer keiner Konfession angehöre, könne demnach nicht als bekenntnislos angesehen werden. Die praktische Bedeutung dieser *grundsätzlich wichtigen Entscheidung* ist darin zu sehen, dass nunmehr Kinder von konfessionslos gewordenen Eltern, die entsprechend dem Gesetz dem «Religionsbekenntnis der Eltern» folgen müssen, den christlichen Religionsunterricht in den Schulen nicht mehr besuchen dürfen. — In Preussen dagegen benutzt man die Religionslosigkeit dazu, den Junglehrern die Anstellung zu versagen.

Das Radio in Deutschland genau so neutral wie in der Schweiz.

* Der Südfunk hat in einem festlichen Schallplattenkonzert am Geburtstag des Exkaisers Wilhelm II. u. a. in die Welt verbreitet: das Andante, aus dem Kaiser-Quartett von Haydn (Deutschland-Lied mit Variationen), den Marsch «Preussens Gloria», den Marsch «Friedericus Rex». Man merkt die Absicht und...

(Nach Stuttgarter Sonntagszeitung.)

Um seine Seele zu retten.

Samuel Forte, der Nachtwächter einer Fabrik in Lansdale, Pennsylvanien, wurde eines Morgens an einem improvisierten Galgen hängend, tot aufgefunden. Der Mann gehörte einer religiösen Sekte an, hatte aber im Sinne, aus derselben auszutreten. Das machte grosses Aufsehen bei den fanatischen Leuten, und sie waren der Ueberzeugung, dass Forte sein Seelenheil verwirken würde. Es galt also, ihn von der Verdammnis zu retten, noch bevor er den Kreis der Gläubigen verlassen hätte. Deshalb hängte man ihn auf, und so zog seine Seele in den Himmel ein, als noch den «Auserwählten» angehörend.

Z.

Religion und Kranzbinderin.

Ein Blumengeschäft in Dresden-Löbau suchte durch Inserat eine Lehrtochter. Unter den vielen Angemeldeten wählte der Inhaber ein ihm geeignet scheinendes Mädchen aus; aber vor der definitiven Anstellung erkundigte er sich noch näher nach dessen familiären Verhältnissen. Da erfuhr er, dass das Mädchen als Tochter einer Freidenkerfamilie weder getauft noch konfirmiert sei. Nun verlangte der fromme Prinzipal, dass das Mädchen sich konfirmieren lasse. Dies wurde abgelehnt. Darauf erhielten die Eltern die schriftliche Mitteilung, auf die Anstellung ihrer Tochter müsse verzichtet werden, weil eine religionslose Angestellte keinen Toten- oder Brautkranz mit der nötigen Andacht flechten könne! — Zu was allem ein wenig Religion doch gut ist!

Z.

So hilft man der Religion der Liebe immer noch nach.

Letztthin war ich in Ilanz und dort klagte mir gesprächsweise eine Mutter von hochachtbarer sozialer Stellung, dass der Pfarrer, seinen Namen nenne ich nicht, aber in seinem Bilde wird er sich erkennen — rot mit blauer Nase —, dass er die Kinder mit dem Stock bedroht, wenn sie den Katechismus nicht geläufig aufsagen können.

Dem 12jährigen Mädchen dieser Mutter wollte er neulich diese Ammenmärchen, Religion nennt er sie, mit dem Stocke einbläuen. Das an allen Gliedern zitternde Kind verkroch sich, um der Prügelei dieses sanften Jüngers Christi zu entgehen, unter den Tisch und kam erst hervor, als der stockhandhabende Pfarrer die Klasse verliess.

Zu Hause angelangt, war der nervöse Zustand dieses armen Kindes ein jammervoller, und es konnte nur schwer beruhigt werden. So geschehen in der freien Schweiz im Jahre des Heils 1932.

J. O. Z.

Armer Papst!

* Wie die Zeitschrift «Stampa» durch einen Sonderberichterstatter mitteilte, musste der Ausgabenetat des Vatikans auf 180 Millionen Lire eingeschränkt werden, weil aus Mexiko überhaupt kein Geld mehr eingeht und auch von Spanien, das bisher jährlich fünf Millionen Lire abgeliefert habe, keine Einnahmen zu erwarten sind. Dazu komme noch, dass Amerika stoppe. Armer Papst!

Konnersreuth und Nüchternheit.

Therese Neumann lag am 10. bis 12. Februar (1932) schwer krank darnieder an Lungenentzündung und brach Blut und mit diesem Alkohol, so dass es wiederum, wie schon früher, im ganzen Hause nach Brantwein entsetzlich roch. Was war das? Seit Jahren nimmt doch Therese weder Speise noch Trank zu sich. Dieses Bluterbrechen war eines ihrer Sühneleiden und galt den Sünden der Trunksucht. Sie büsste so für die Uebertretungen der Nüchternheit in den Fastnachtstagen.

So berichtet der «Obwaldner Anzeiger», wozu wir nur zu bemerken haben: «Aber Resl, Resl, so was!»

Panidealistische Vereinigung.

Oeffentliche Pfingsttagung im Kurort Schwarzenberg bei Luzern. Beginn: Samstag, den 14. Mai, abends, im Hotel Kreuz. Vorträge: Dr. Hans Zbinden über das Problem der Abrüstung und die neuen Wege, die der Panidealismus zur Lösung dieser Frage weist.

Dr. Wladimir Astrow über «Holzapfels Dichtung und ihre Bedeutung für unsere Zeit».

Frau Bettina Holzapfel über das Schaffen des englischen Landschaftsmalers John. Sel. Cotman (Lichtbilder).

Musikalische Darbietungen. Gelegenheit zu eingehender Erörterung der Grundfragen des sozialen und religiösen Lebens.

Auskunft und Programme kostenlos durch die Zentralstelle der Panidealistischen Vereinigung: Zürich 7, Höhenweg 16.

Auch ein Kulturdokument.

Das Neueste auf dem Gebiete des Aberglaubens sind, wie das «Evangelische Deutschland» erzählt, von einem «Hellscher» vertriebene Hellscherextrakte und magische Parfüms. Solcher Extrakte gibt es eine ganze Reihe. Nr. 1 dient «zur spontanen Herbeiführung von Hellschen», Nr. 2 «erweckt sukzessive hellseherische Fähigkeiten, die im Sinne einer psychologischen Anregung als Dauereigenschaft entwickelt werden». Man nimmt 21 bzw. 7 Tropfen möglichst vor dem Nachtschlaf, jedoch frühestens immer eine Stunde nach dem Essen. Die Flasche kostet 6 Rm. Die gleiche Firma, die von Leipzig aus mit diesen «Ammanns Peyotischen Hellscherextrakten» handelt, ist auch Herstellerin der «magischen Parfüms». Diese sind geordnet nach der astrologischen Natur ihrer Grundstoffe und nach der Zugehörigkeit zu den Planeten und Tierkreiszeichen. Das «Sonnenparfüm» entfaltet günstige Einflüsse gegenüber Vorgesetzten und Höherstehenden. «Es ist geeignet für das «Das Gegenüber und die Bewegung und die Saturnparfüm» macht geeignet, «ernste und schwere wissenschaftliche Arbeiten durchzuführen», ausserdem «konzentriert und begünstigt es okkulte Arbeiten». Das Parfüm des Zeichens Löwe «eignet sich bei Sport und Vergnügen; es ist günstig für Herz und Blutkreislauf». Von diesen Parfüms kostet die Flasche 4 Rm. — Das Bemerkenswerteste an diesen Dingen sind nicht die Extrakte, nicht die Parfüms, nicht die Firma, sondern ist der Zeitgenosse des 20. Jahrhunderts, der glaubt und kauft, und naturwissenschaftlich — homo sapiens heisst.

(N. Z. Z.)

Ortsgruppen.

BIEL. Montag, den 18. April, 20 Uhr, in unserm Lokal «Bielstube» (I. Stock), Vortrag von Gesinnungsfreund E. Brauchlin, Zürich, über «Die Entstehung der christlichen Wissenschaft».

BERN. — Samstag den 16. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Gfr. E. Brauchlin aus Zürich, über das Thema: «Reisst das Freidenkertum nieder oder baut es auf?» Hotel «Ratskeller», I. Stock.

— Samstag den 23. April, abends 8 Uhr, im «Ratskeller»: Vortrag von Gfr. W. Schiess, über «Biblische Geschichten in moderner Betrachtung».

— Samstag den 30. April, abds. 8 Uhr, im «Ratskeller», I. Stock: Mitgliederversammlung. Wichtige Traktanden. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

WINTERTHUR. Untergruppe Wülflingen. Montag, 18. April, 20 Uhr, im «Rosengarten»: Vorlesung von Gesinnungsfreund Bissegger: «Das Leben auf der Erde».

Den Mitgliedern diene weiter zur Kenntnis, dass die Bibliothekstunden laut Beschluss der letzten Versammlung bis auf weiteres je am ersten Samstag jeden Monats abends 5—6 Uhr im Grütlilokal der «Helvetia» stattfinden.

ZÜRICH. — Freie Zusammenkünfte je Samstag abends 20.15 Uhr im «Sonmental», 1. Stock (Tramhaltestelle Kalkbreitestrasse). Vorträge, Diskussionen. Ausgabe von Bibliothekbüchern. Siehe «Tagblatt der Stadt Zürich» unter «Vereine» je Samstags. — Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Warnung.

Von der Ortsgruppe Thun wird mitgeteilt, dass dort ein Herr vorgeschrieben hat, der arbeitslos ist und sich als Mitglied der Ortsgruppe Basel ausgibt. Sein Name soll Gysin sein. Da die Vereinigung kein derartiges Mitglied kennt, ergeht an alle Ortsgruppen die Mitteilung, den genannten Pseudofreidenker bei Unterstützungsgesuchen abzuweisen.

Der Hauptvorstand.